

Hilfe für die Berghilfe

Mit einer Auto-Versteigerung im Internet hat Pneu Egger 26 550 Franken erzielt und schenkt diese Summe nun der Schweizer Berghilfe. Der getunte Dodge Caliber mit einem effektiven Wert von über 40 000 Franken ging nach über 70 Geboten und tagelangem Seilziehen an Rasmin Zahirovic aus Yverdon-les-Bains. Den Check mit der Summe von 26 550 Franken übergab Pneu-Egger-Geschäftsführer Gregor Hartmann an Rudolf Streuli von der Schweizer Berghilfe. (MZ)

Aargau Gut verlinkt und neu präsentiert

Die Internetseite von Aargau Tourismus (www.aargautourismus.ch) wurde vollständig überarbeitet und informiert über das touristische und kulturelle Angebot im Aargau. Neu bietet die Seite auch elektronische Postkarten und ein Online-Reservationssystem. Durch die Anbindung an Schweiz Tourismus wird der Aargau international gut verlinkt. (MZ)

Militär Zum Leutnant beförderte Offiziere

Folgende Aargauerinnen und Aargauer sind zum Leutnant befördert worden: Dominik Herzig, Gränichen; Thomas Meier, Herznach; Manuel Tigler, Boniswil; Raphael Meyer, Kölliken; Cristina Tobler, Dättwil; Pascal Lüthi, Birr; Gaëtan Kofmel, Lenzburg; Christian Majer, Scherz; Simon Bachmann, Bremgarten; Angela Ipsler, Mettau; Daniel Rey, Wohlen; Ramon Sager, Aarau; Björn Siegrist, Zofingen; Michael Huber, Würenlingen; Remo Huggler, Schafisheim; Remy Meier, Lengnau; Erich Muff, Safenwil; Marc Mürset, Mülligen; Fabiano Vallesi, Möhlin; Michael Meister, Kleindöttingen; Stefan Renfer, Niederrohrdorf. (H. P. W.)

«Die Anteilnahme gibt mir Kraft»

Gewaltprävention Yvonne Hoheisel will Projekt «Nicky – Gegen Jugendgewalt» vorantreiben

«Erst jetzt beginne ich das, was geschehen ist, zu verarbeiten», sagt Yvonne Hoheisel, die Mutter des verstorbenen 19-jährigen Schlägeropfers Nicky. Die Anteilnahme der Menschen gebe ihr Kraft, um selber gegen Jugendgewalt zu kämpfen. Dabei will sie auch persönlich mit jugendlichen Gewalttätern reden.

MICHAEL SPILLMANN

Hunderte Briefe liegen auf dem Esstisch von Yvonne Hoheisel in ihrer Wohnung in Suhr. «Die grosse Anteilnahme und die Solidarität geben mir Kraft. Ich möchte mich bei allen bedanken, die uns geschrieben haben», sagt sie. Bekannte, ehemalige Schulfreunde und Fussballfans haben der Trauerfamilie geschrieben. Ein 6-jähriger Bub aus der Nachbarschaft zeichnete für Nicky einen Fussballspieler. «Ich habe wunderschöne Briefe bekommen. Sogar von wildfremden Menschen habe ich Post bekommen. Darunter auch von Leuten, die selber Opfer von sinnloser Gewalt wurden», so die 46-Jährige.

Die Kraft wolle sie nun benutzen, um sich ganz ihrem Projekt «Nicky – Gegen Jugendgewalt» zu widmen. Sie setzt sich dafür hohe Ziele: «Ich will etwas machen, das es noch nicht gibt.» Es sei eine verantwortungsvolle Aufgabe, die sie in Angriff nehmen wolle.

Dabei stellt sie sich die Frage, wo die Wurzel der sinnlosen Gewalt liegt, die auch ihrem Sohn zum Verhängnis wurde. In der Gesellschaft? Im Elternhaus? «Es ist ein gesellschaftspolitisches Problem. Man darf nicht nur immer auf die Jungen los, wenn die Erwachsenen selber nicht richtig miteinander kommunizieren können. Das Problem ist die zunehmende Vereinsamung», erklärt Yvonne Hoheisel. Etwas will sie aber verhindern: Dass die Politik das Schicksal von Nicky missbraucht.

Gespräch mit jungen Gewalttätern

13 000 Franken hat Yvonne Hoheisel für ihren Einsatz gegen Jugendgewalt auf dem Sperrkonto bei der Valiant-Bank Aarau bereits zusammen. Dort, wo Nicky seine Ausbildung machte und nach der Rekrutenschule



HUNDERTE BRIEFE Yvonne Hoheisel liest in der Post, die sie nach dem Tod ihres Sohnes Nicky erhielt. MICHAEL SPILLMANN

arbeiten wollte. Ein kleines Projekt zum Anfangen könne sie sich vorstellen. Daraus entstehe vielleicht in einem nächsten Schritt etwas Grösseres. «Ich will es seriös und transparent machen. Ich bin ständig am Recherchieren, habe viele Ideen und schon mit verschiedenen Leuten geredet», sagt sie. Geplant ist auch eine Reise an den Bielersee ins Jugendheim Prêles. Der Heimleiter hat die 46-Jährige eingeladen, um mit den «62 schlimmsten Jugendgewalttätern» zu reden. «Ich will wissen, was in ihren Köpfen vorgeht», sagt sie.

«Habe alles wieder vor mir»

Vor einem Monat musste die Mutter ihren Sohn beerdigen. «Ich habe wie eine Maschine funktioniert», blickt sie zurück. «Erst jetzt beginne

ich das Geschehene zu verarbeiten. Ich habe immer wieder alles vor mir.» Nachdem sie durch die Ungewissheit, als Nicky im Koma im Spital lag, fast überfordert gewesen sei und sich jeden Tag zusammenreissen musste, sehe sie heute vieles klarer.

Als Nicky am Tag nach dem Angriff kurzzeitig wieder zu Bewusstsein kam, habe sie sich noch gefragt, ob er wohl in die Herbstferien könne. Doch sein Zustand verschlimmerte sich rapide. «Wir haben auf ein Wunder gehofft. Im Innern weiss man zwar, dass er vielleicht nie wieder aufwacht, doch man lässt alles an sich abprallen. «Wenn ich heute zurückblicke, sehe ich genau vor mir, wann es keine Hoffnung mehr für Nicky gab.»

«NICKY – GEGEN JUGENDGEWALT» Valiant-Bank Aarau, Konto: 169.685.484.07

FOLGENSCHWERE PRÜGELEI

Der Fall wühlte auf: Am 22. Juli kam es zwischen zwei Gruppen Jugendlicher vor dem Aarauer Lokal «Kettenbrücke» zu einer Schlägerei. Der 19-jährige Nicky Hoheisel blieb mit einem schweren Hirn-Schädel-Trauma am Boden liegen. Nach fünf Hirnblutungen lag er während Wochen im Wachkoma im Kantonsspital Aarau. In der Nacht auf den 25. September starb er. Die Polizei fand die Angreifer. Drei Männer – ein Schweizer (19 Jahre) und zwei Italiener (19 und 20 Jahre) – gaben in U-Haft zu, «zugeschlagen zu haben». Sie wurden nach einer Woche wieder auf freien Fuss gesetzt. Das Bezirksamt Aarau untersucht die Hintergründe der Schlägerei. (SPI)